

Der Traumpfad vom Marienplatz in München zum Markusplatz in -Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 1: Vorwort

Im September 1999 war ich wieder mal in der örtlichen Bücherei am stöbern. Nach der Rückkehr aus dem Urlaub suchte ich nach einer neuen Idee für den Urlaub 2000. Plötzlich fiel mir ein Buch in die Hand, als ob es auf mich gewartet hätte, Ludwig Graßlers Buch vom Traumpfad München - Venedig. Zuerst brauchte ich einige Sekunden um den Titel zu begreifen. Aber mir wurde schnell klar von was der Mann da redete und ich war sofort überzeugt, daß wäre eine gute Idee. Ich blätterte im Buch und in mir stiegen die Bilder unserer ersten Alpenüberquerung auf dem E 5 auf: die Berge, die Natur, die Anstrengungen und das Glücksgefühl an der Seilbahn in Bozen. Sofort beeilte ich mich mit der Ausleihe und fuhr nach Hause um mich in Ruhe in das Buch zu vertiefen. Zu Hause vergaß ich meine Umwelt und laß das Buch in einem Atemzug. Je mehr ich laß, desto überzeugter war ich, genau das ist es. Genau das wird unser nächster Urlaub.

Die folgenden Tage ließ ich die Sache oberflächlich erst einmal setzen. Doch sie ließ mich nicht los. Ständig schweiften meine Gedanken ab an dieses große Abenteuer. Die Wanderung auf dem E5 von Konstanz nach Bozen vor 6 Jahren war mit einer der schönsten Urlaube, die ich je mit Petra gemacht hatte. Obwohl ich während der Wanderung damals morgens meine müden Knochen kaum aus dem Bett gebracht hatte, waren wir doch so ausgeglichen wie selten zurückgekehrt. Oft hatte ich damals bemerkt, wie man auf dem Weg seine Seele so richtig baumeln lassen konnte. Wir befanden uns in einer atemberaubenden Natur und hatte dazu auch noch Glück mit dem Wetter.

Ich hoffte, diese wunderschöne Erfahrung ein zweites Mal machen zu können. Petra war sofort einverstanden mit diesem Urlaubsvorschlag und so startete ich Mitte Oktober 1999 das Unternehmen: Gipfelsturm 2000.

Zuerst ging ich daran unsere Ausrüstung mit den Erfahrungen vom E 5 zu verbessern. Wir kauften zwei neue Rucksäcke und ich überwand meinen Stolz und kaufte zwei Wanderstöcke für mich. Petra kann mit diesen Dingen unheimlich gut umgehen. Am Berg läuft sie sich mit den Stöcken in einen Rhythmus dem zu folgen schon mächtig anstrengend ist. Schon früher benutzten die Leute in den Bergen einen langen Wanderstab, also muß doch an der Sache was dran sein. Bis Weihnachten stand die Ausrüstung und später als wir dann losgingen hatte mein Rucksack ohne Wasser genau 10 kg. Ich hatte mir strickt vorgenommen mit wenigstens 2 kg leichter loszulaufen als auf dem E 5 und dieses erste Ziel hatte ich erreicht.

Dann verbrachte ich ca. 2 Stunden beim örtlichen Buchhändler und suchte mir die besten Karten zusammen. Ich begann auf Basis der Streckenführung von Ludwig Graßler die einzelnen Etappen im Buch zu prüfen. 4 Wochen Zeit von München nach Venedig war für uns nicht machbar und so schnitt ich aus dem Gesamten eine 3 wöchige Strecke von Bad Tölz nach Belluno. Ich hoffte so 3 bis 4 Tage

Zeit zum einlaufen zu bekommen. Denn als Schreibtischtäter, daß hatte ich auf dem E 5 gelernt, war es vorteilhaft sich erst mal in der Ebene an alles zu gewöhnen. Um so besser kam man dann in den Bergen zurecht. Den Endpunkt Belluno hatte ich gewählt, weil er weit genug in Italien liegt, über eine gute Bahnverbindung verfügt und nach Belluno in Richtung Venedig nur noch ein paar "Hügel" kommen. Nichts was sich für uns gelohnt hätte, die Wanderung darüber hinaus zu verlängern. Ich muß allerdings zugeben, daß durch diese Verkürzung einige der großartigen Ideen von Graßler nicht machbar sind. Weder Start noch Endpunkt, werden erreicht, wir werden eine kleine Teilstrecken mit dem Bus fahren und der im Buch vorgeschlagene Heimweg, mit dem Flugzeug über die Alpen, die krönende Schlagsahne auf dem Kuchen, kann man auch nicht genießen.

Die Eckpunkte unserer Tour waren aber auch nicht von Pappe. 20 Tage wandern, dabei ca. 300 km zurücklegen, den Piz Boé mit über 3.000 Meter ersteigen und auf dem Grödner Joch übernachten.

Als Starttermin war nach langen Diskussionen der 1. Juli 2000 bestimmt worden. Wir waren damals auf dem E 5 fast zum gleichen Tag aufgebrochen und hatten großartiges Wetter. Es hatte auf dem E 5 nur zweimal innerhalb von 15 Tagen kurz geregnet, ansonsten hatten wir strahlenden Sonnenschein und in den Bergen 10 Tage lang traumhafte Fernsicht.

So nun hatte ich fast alles beisammen. Ab 1. März begann ich die Unterkünfte für uns zu reservieren. Sämtliche Touristeninfos hatte ich um Übernachtungsverzeichnisse erleichtert und so konnte ich tagelang hin und her überlegen wo wir absteigen sollten. Auf dem E5 hatten wir auf dem Staufnerhaus die Erfahrung gemacht, wie es ist, gemeinsam mit 40 Leuten im Schlafsaal zu nächtigen. Abgesehen von den Gerüchen von 80 heißgelaufenen Socken waren drei Typen dabei, die sich während der Nacht redlich bemühten sämtliche Bäume in den Alpen zu Kleinholz zu sägen. Auf den meisten Hütten kann man kleine Zimmer mit 2 bis 6 Betten reservieren. Dort ist es erheblich ruhiger und die Luft bei weitem nicht so stark mit Duftstoffen angereichert. In den einzelnen Orten wollten wir in guten Pensionen oder Hotels untergebracht sein, denn wenn man den ganzen Tag auf den Beinen ist, ist ein gutes Bett viel wert. Und wer will schon Abends müde noch nach einer Bleibe suchen und dabei noch mehrmals durch den Ort schlurfen. Bis Ende April hatte ich fast von überall Reservierungen beisammen. Nur zwei Hütten in Italien wollten sich einfach nicht melden und weder mit Brief noch Fax oder Telefon bekam ich Kontakt zu den Hüttenwirten.

Aber ein bisschen Abenteuer muß immer sein sag ich immer.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in -Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 1.2: Widmung

Für

meine Frau Petra, die mit ihrem Rucksack tapfer über die Alpen gelaufen ist

und

for John, Debbie and Becky from Mississippi because they live close to the ocean.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in -Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

1. Tag 7. Juli 2000

Endlich war der große Tag gekommen auf den ich mich so gefreut hatte. Um ½ 12 Uhr ging es endlich los. Ich freute mich besonders, daß wir zum ersten mal richtig von zu Hause losgelaufen sind und wollte meiner Freude gerade Luft machen, als ich nach meiner mobilen Wetterstation greifen wollte. Nur wo war dieses verflixte Ding? Nach kurzer Hektik dann hatte ich es doch noch in meinem Rucksack gefunden und so konnte wir endlich losmarschieren zum Bahnhof.

Im Zug nach München kamen wir dann mit einigen Leuten ins Gespräch, die uns bewunderten, daß wir so eine große Tour machen. Ich muß zugeben, daß hat mich schon ein bisschen stolz gemacht.

In München dann mußten wir umsteigen und pünktlich als der Zug ins Isartal einschwenkte änderte sich das Wetter und es fing an zu regnen. Na das kann ja heiter werden dachte ich. Nun war es im ganzen Juni so schönes Wetter und jetzt dunkle Wolken und Regen. In Bad Tölz angekommen nieselte es noch ein wenig und so marschierten wir los Richtung Fußgängerzone in der unser Hotel lag. Wir machten dann am späten Abend noch einen Spaziergang durch Bad Tölz, bei dem es ab und zu regnete. Na das fängt ja gleich richtig gut an. Im Fernsehen erzählten sie von Regen und Schnee auf der Zugspitze. Wir werden es ja erleben.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

2. Tag 8. Juli 2000, 16 km

Also los geht's. Die erste Etappe wartet. Nach dem Aufstehen bin ich heute morgen als erstes ans Fenster gelaufen und habe zum Himmel geschaut: bewölkt aber trocken, das ist doch schon mal ein Anfang. Nach dem Frühstück haben wir uns noch bei den örtlichen Einzelhändlern mit einem Rucksackvesper versorgt und sind dann schön an der Isar entlang losmarschiert. Die Strecke ging wunderschön durch die Auenwälder an der Isar entlang. War der Weg anfangs noch asphaltiert, so wechselt er schon bald in Sand über, so daß man sehr gut gehen konnte. Bald hatte man Aussicht auf die Berge und so beobachtete ich aufmerksam die schnell nach Osten ziehenden Wolken. Am Horizont trieben weiße Wolken die Berghänge hoch, alles insgesamt sehr stimmungsvoll.

Der Auenwald besteht aus etwa 4 - 5 Meter hohen unterschiedlichen Bäumen bunt gemischt mit Sträuchern und Blumen. So um 11 Uhr konnte sich dann der Himmel nicht mehr zurückhalten und es begann zu regnen. In Wegscheid haben wir uns dann in einem Lokal bei heißer Schokolade und Kaffee etwas getrocknet. Die Stimmung war schon ziemlich mies.

Etwas naß kamen wir dann in der Pension Mittermair in Leger an. Nachbars Katze begrüßte uns freundlich und schlich sich dann später auch noch zu uns aufs Zimmer.

Zum Essen sind wir in die Landerermühle gegangen. Wanderer, wenn du müde nach Leger kommst, bring was zu essen mit. Die Landerermühle ist eigentlich nur eine Jausenstation. Gut, daß wir noch vom Rucksackvesper hatten.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

3. Tag 9. Juli 2000, 22 km

Heute sind wir um ½ 9 Uhr losgelaufen und es hat nicht geregnet. Der Weg ging zuerst am Wald entlang. So konnte ich wieder meiner neuen Leidenschaft nachgehen - Wolken beobachten. Der Wald war triefend naß und es rauschte und gluckste heute den ganzen Tag am Weg. Der Regen hat eben auch was gutes. Er belebt die Landschaft und sorgt dafür, daß eifrige Wanderer nicht so schwitzen müssen.

Dann kam die erste richtige Steigung; Zeit meine Stöcke zu testen. Etwa 200 Höhenmeter waren zu überwinden und ich habe es mir mal so richtig gegeben. Wenn man die Stöcke schön im Rhythmus einsetzt, dann bekommt man eine irre Geschwindigkeit. Oben führte dann der Weg aus dem Wald und wir konnten uns in die Sonne setzen. Die Farben sind gleich viel intensiver und auch unsere Laune besserte sich schlagartig. Es war dann den ganzen Tag lang Sonnenschein und so liefen wir lustig bis es dann am Rabenwinkelgraben steil und rutschig wieder ins Isartal ging. Ab und zu hat man einen schönen Ausblick auf den Graben.

Die Schlußetappe führte dann fast 5 km an der Straße entlang. Man kann wohl auch auf der rechten Seite der Isar flußaufwärts gehen. Aber den Weg haben wir nicht gefunden und auf der Karte war er nicht eingezeichnet. Hier in Vorderriss haben wir dann erst mal Bier und Radler getrunken, daß hatten wir uns auch redlich verdient. Die Knochen tun einem schon ein bisschen weh nach dieser Strecke. Aber das ist ja auch kein Wunder, wenn man zu Hause nur mit der Fernbedienung den Fernseher umschaltet.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

4. Tag 10. Juli 2000, 11 km

Beim Frühstück hatte ich mir vielleicht ein bisschen zu viel zugemutet, aber was solls, als Wanderer braucht man eine gesunde Grundlage. Hinter der Brücke an der Post liefen wir zunächst etwa 2 km auf der Asphaltstraße bevor dann unser Weg wieder auf die andere Isarseite wechselte. Der Weg heute war geschottert, wie es halt an einem Fluß so ist. Wir waren heute wieder sehr einsam unterwegs. Seltsam war, daß links vom Weg dunkle Tannen standen und rechts kleine Büsche und Bäume die in den Isarauen wuchsen. An einer Stelle hatte die Isar den Weg weggeschwemmt und so mußten wir kurz nach dem richtigen Pfad durchs Unterholz suchen. Etwas weiter dann führte uns der Wegweiser in die Irre. Der Wiesenweg endete plötzlich an einer Steilkante zur Isar. Wieder suchten wir den Weg und liefen dann am Marktgraben einfach durch den Wald. Der Weg führt über den Graben und so hatten wir nach 100 Meter wieder festeren Boden unter den Füßen.

In Krün machten wir einen Abstecher zur örtlichen Metzgerei (mit Imbiß - Tischen im Freien, direkt an der Hauptstraße). Während des bisherigen Tages hatte es sich wieder bewölkt und es sah so aus als wollte es wieder anfangen zu regnen. Also beschlossen wir mit Bus und Bahn nach Scharnitz zu fahren, unserem heutigen Ziel.

Scharnitz selbst ist eine der vielen Gemeinden, die durch den Wegfall der Grenzen ihre Daseinsberechtigung verloren hat. Das es dann dort regnete, machte die Ortschaft keinesfalls besser. Die Dame des Hauses war sichtlich erstaunt über unsere Ankunft. Wahrscheinlich haben ihr unsere Wanderschuhe nicht gefallen.

In den Zeitungen steht, daß das Wetter sich nicht bessern soll. Wenn ich Schwimmhäute zwischen den Fingern brauche dann sag ich es schon.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

5. Tag 11. Juli 2000, 19 km

Mein erster Blick morgens galt wieder dem Himmel - und es regnete. Na prima. Eine bleierne Schwere legte sich uns aufs Gemüt. Das die Hauswirtin die 500 Öschis schwarz kassiert war kaum anders zu vermuten. Wer in so einer Gemeinde auch noch mit dem Staat teilen muß, dem bleibt eigentlich nur noch das Auswandern.

In voller Regenmontur ging es dann los in Richtung Hallanger Alm, einer privat geführten Hütte. Unterwegs mußten wir den Isarsteig links liegen lassen. Er wäre bestimmt schön gewesen, aber weil es so naß und rutschig war, wollten wir lieber auf der Straße laufen. Außerdem warteten wir im Wiesenhof erst mal ab ob der Regen nicht aufhört, was allerdings umsonst war.

Das wilde Isartal im Karwendelgebirge konnte ich nicht so richtig genießen. Dafür hingen zu viele Wolken an den Berghängen und versperrten die Sicht auf die Gipfel. Kurz vor der Kastenalm hörten dann der Regen auf und man konnte endlich die Berge in ihrer Schönheit betrachten. Einige der hohen Gipfel trugen weiße Mützen. Auf der Kastenalm stärkten wir uns mit Limonade und ich spielte mit einem jungen Hund, der sich sichtlich über seinen neuen Kameraden freute.

Nach der Kastenalm wurde der Weg dann für eine Weile arg steil und so setzte ich mal wieder meine Stöcke ein. Wenn man sich richtig auf die Stöcke stützt und sich an ihnen hochzieht ist das schon eine Erleichterung für die Beine. Mit dem linken Stock hab ich noch so meine Probleme, aber bis Italien sollte sich das sicherlich geben. Überall floß nun immer öfter Wasser auf dem Weg entlang.

Nach 8 Stunden waren wir dann oben an der Hallanger Alm. Zur Feier des Tages gab es Gamsbraten mit Knödel in der gemütlichen Stube und ich war sehr froh die private Hütte genommen zu haben und nicht das Hallangerhaus vom Albverein, das wenige Minuten weiter steht.

Die Alm selbst ist ein Traum. Toller Blick, sehr gutes Essen, freundliche Wirtsleute (der Wirt spielt gern Schach und gewinnt dann auch noch!), die Zimmer im Nebengebäude ganz aus Holz - richtig urig.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

6. Tag 12. Juli 2000, 14 km

Als ich heute morgen meine Augen aufmachte und aus dem Fenster unserer Kammer nach draußen blickte, glaubte ich im ersten Moment noch, daß kann nur ein Traum sein. Ich sah einmal hin und dann noch einmal und dann Die Tanne vor unserem Fenster war mit Schnee überzogen. Weißer, leuchtender, schon etwas tauender Schnee. Es hatte geschneit in den Bergen - heute Nacht - etwa 10 cm. Unfaßbar. Es bleibt uns aber auch nichts erspart. So hingen wir dann am Frühstückstisch und besprachen mit der Wirtin die Chancen und Möglichkeiten über das Lafatscher Joch zu kommen, daß noch etwa 200 Höhenmeter über uns lag. Dort hinüber führte unser Weg ins Inntal. Die Wirtin sah die Sache ganz praktisch. "Den Steig hinauf könnt ihr sicher gehen, dort hat es nicht viel Schnee und übers Jöchel könnt ihr euch nur dann verlaufen, wenn ihr nicht in der Mitte bleibt sondern etwa rechts oder links die Berge hochsteigt."

Also was solls. Nach all dem Regen macht uns das bisschen Schnee auch nichts mehr aus. Und so waren wir bald unterwegs. Der Weg war gut zu erkennen und beim Aufstieg zum Jöchel sahen wir eine ganze Herde von Gamsen, die im Schnee nach Futter suchten. Oben auf dem Jöchel lag der Schnee an einigen Stellen fast knietief. Immer wieder streiften meine Blicke über die Landschaft, teils um den Weg zu finden, teils weil ich es immer noch nicht glauben wollte. Es war windstill und es lag eine eigenartige, leicht neblige Stimmung in der Luft. Die Natur war merkwürdig ruhig - obwohl so außergewöhnlich ist Schnee auf fast 2.100 m im Sommer in den Alpen dann doch nicht.

Am Übergang zum Inntal konnten wir einen Blick auf die Tuxer Alpen werfen. Dunkle schwarze Wolken zogen am Himmel vorbei und erlaubten für Sekunden einen Blick zu den Riesen am Horizont. Immer wieder kam die Sonne durch und ließ die weißen Spitzen aufleuchten. Es hätte so phantastisch sein können, wenn, ja wenn nur der Schnee nicht gewesen wäre. Wir hielten es nicht lange am Rande des Jöchel aus. Einerseits war ich wütend über das Wetter, andererseits zog es gewaltig aus dem Isstal zu uns herauf.

Mißmutig begannen wir den Abstieg ins Tal. Keiner sprach ein Wort. Stumm liefen und rutschen wir die ersten Meter ins Tal hinab und erst an der St. Magdalena Alm hielten wir wieder an um uns etwas zu stärken.

Später in Absam warteten wir dann vergebens auf den Bus nach Hall. Einer der Eingeborenen ereiferte sich über die Deutschen, die die Gefahr am Berg unterschätzen. Als er seines Weges gezogen war ereiferte ich mich über die unzuverlässigen Busverbindungen. Letztendlich sind wir dann für 220 Öschis mit dem Taxi nach Tulfes zu unserem Ziel gefahren. Hier telefonierte ich dann mit dem Hüttenwirt der Lizumer Hütte und wir besprachen unser weiteres Vorgehen.

Morgen werden wir versuchen die Lizumer Hütte zu erreichen. Dabei können wir einen Blick auf die Tuxer Alpen werfen und entscheiden dann wie es weitergeht.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

7. Tag 13. Juli 2000, 17,5 km

Meine mobile Wetterstation zeigt für heute sonniges Wetter an. Also die besten Voraussetzungen um unsere Abenteuer Tour fortzusetzen. Die Reisegruppe der Japaner in der Pension hatten Ihr Frühstück schon beendet und dabei ein richtiges Trümmerfeld auf den Tischen hinterlassen. Die Bedienungen waren gerade dabei den Gastraum wieder in ein normales Aussehen zu verwandeln, als wir zur Türe hereinkamen. Da der Sessellift wie üblich erst zwischen ½ 9 Uhr und 9 Uhr öffnet, hatten wir heute etwas länger geschlafen.

Um Punkt ½ 9 waren wir am Lift und schwupps in 25 Minuten oben an der Tulfeinalm. Vom dort aus hatte man schöne Ausblicke ins Inntal nach Innsbruck und zurück ins Karwendelgebirge. Deutlich zeichnete sich die Schneegrenze ab. Hier bei uns auf 2.035 Meter war noch alles grün. Petra und ich sahen uns noch einmal in die Augen - Schicksal nimm Deinen Lauf.

Oben am Tulfeinjöchel bei 2.278 m waren wir schon wieder im Schnee. Wir trafen dort auf zwei andere Wanderer, die den gleichen Weg wie wir heute auf die Lizumer Hütte gehen wollten. Allein wäre ja keiner von uns gegangen, aber wenn die anderen auch gehen, na dann... So haben schon viele Dinge ihren unglücklichen Lauf genommen, dachte ich noch als wir langsam auf dem tauenden Schnee unseren Weg auf dem Gwannsteig in Richtung Gwannschaftsalm begannen. Der nichtgespurte Steig war anfangs auf dem schmelzenden Schnee äußerst rutschig, doch mit der Zeit wurde es dann immer besser und als wir an der Gwannschaftsalm rasteten, war kein Schnee mehr und der Tag schien regen- und schneefrei zu bleiben.

Während wir noch rasteten gingen die anderen schon weiter. Im Aufstieg zum Naviser Jöchel trafen wir wieder im Schnee dann auf Ihre Spuren, die allerdings plötzlich nach rechts vom gedachten Weg wegführten. Nun war guter Rat teuer. Den Spuren folgen, was sicher einfacher ist, oder selber im Schnee spuren und dabei eventuell auf dem Weg bleiben. Von roten Wegmarkierungen auf den Steinen war nichts zu sehen. Der Schnee hatte alle zugeweht. Wir entschieden uns, den anderen zu folgen. So lernten wir bald das Gelände kennen. Mal ging es steil über einen Felsen nach oben, bald um riesige Steinblöcke herum oder ein anders mal waren Spalten zu überspringen, deren Tiefe man höchstens erahnen konnte. Aber irgendwann waren wir dann alle am Naviser Jöchel angekommen, wenn auch 50 Höhenmeter weiter im Osten. Ab hier blieben wir dann alle zusammen, da uns ein Alleingang zu gefährlich erschien. Mehrmals mußte einer stehen bleiben um den anderen beim Wegsuchen einen Markierungspunkt zu geben. Dabei hatten wir bei bedecktem Himmel wunderschöne Ausblicke auf die Tuxer Alpen. Die Wolkendecke stand gerade so hoch, daß die höchsten Spitzen die Wolken berührten. Blickte man hinab ins Navistal und zu den Schirntaler Alpen, so konnte man deutlichst die Schneegrenze sehen.

Der Weg bis zur Lizumer Hütte zog sich dann noch ziemlich hin, so daß wir dann um 19.00 Uhr nach 9 ½ Stunden reiner Wanderzeit, wir hatten unterwegs immer nur kurz gerastet, müde und abgekämpft auf der Hütte eintrafen. Der Wirt der Hütte wunderte sich dann doch, daß wir gekommen waren, obwohl er gestern noch am Telefon zu uns gesagt hatte: "Wenns nit regned, dann könns ruhig kumma !" - soviel zu den Tipps der Eingeborenen.

Wir waren ziemlich fertig und sind nach dem Essen und dem verdienten Bier dann auch gleich auf unser Zimmer gegangen. Die Entscheidung wie es weitergehen soll verschieben wir auf Morgen. Jetzt wollten wir zuerst einmal ausruhen und neue Kräfte sammeln.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

8. Tag 14. Juli 2000, 10 km

Das Wetter morgens nahm uns die Entscheidung ab - Regen, Regen, Regen. Ohne Kenntnisse des Wegs zum Tuxer Joch Haus und mit dem ganzen Schnee um uns herum blieb nur eine Entscheidung. Wir steigen auf der Fahrstraße ab nach Wattens; ich hätte heulen können vor Enttäuschung. Aber so ist das eben in den Bergen. Manches muß man einfach akzeptieren; und mit dem Wetter ist das halt so eine Sache. Ich tröstete mich damit, daß auch andere am Wetter gescheitert sind und ihren Weg nicht mehr gehen konnten.

Traurig und enttäuscht liefen wir in Richtung Wattens. Nach der Schotterstraße nahm uns ein älterer Herr in seinem Auto mit, so daß wir nicht den ganzen Weg nach Wattens laufen mußten. So hatten wir doch noch ein kleines bisschen Glück an diesem Tag. Nach Wattens hinunter zieht es sich nochmals 10 km und dies meist auf Asphalt. In Wattens dann bestiegen wir den Zug in Richtung Heimat. Mit dem Blick auf die verschneiten Berge verabschiedeten wir uns vom Traumpfad - aber nur für dieses Jahr. Wir werden wiederkommen, nächstes Jahr und einen neuen Anlauf wagen, ganz bestimmt.

Der Traumpfad
von Marienplatz in München zum Markusplatz nach -Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

9. Tag 14. Juli 2001, 17,5 km

Wir sind zurück auf unserer Tour. Gestern am Freitag den 13. noch rasch angereist stehen wir viel zu früh an der Talstation zur Tulfeinalm und können es gar nicht erwarten, daß die Sesselbahn aufmacht. Heute ist auch noch Föhn und es verspricht warm und sonnig zu werden. Die Wirtin der Pension Glugener hatte uns noch zwei extra Brötchen gemacht, jetzt kann es losgehen. Dieses Jahr liegt auch kein Schnee auf dem Tulfeinjöchel und so nehmen wir den Gewinnsteig unter unsere Füße. Nach zwei Stunden rasten wir an der Gewannschafstalm und sehen einen wundervollen Wasserfall von der Gamslahner Spitze kommen. Hoch zum Naviser Jöchel kommen wir einmal an einer fast vier Meter hohen Schneemauer vorbei und wir können den Weg zum Jöchel klar erkennen. Jetzt wird uns deutlich, daß wir letztes Jahr gar nicht so falsch gelaufen sind. Vielleicht waren wir im Schnee nur etwas zu weit rechts vom Weg abgekommen. Der erste richtige Aufstieg zum Naviser Jöchel fällt dann schon etwas schwer, es ist eben doch eine gute Idee zwei oder drei Tage in der Ebene zu laufen um sich an die Anstrengung zu gewöhnen. Am Jöchel haben wir uns in die Sonne gelegt und den Urlaub mal so richtig genossen. Das anschließende Stück zur Lizumer Hütte ist nicht mehr anstrengend, nur zieht sich die Fahrstraße zum Schluß ganz schön hin. Auf der Hütte dann der Schock - eine Gruppe mit 40 Leuten ist angekommen und der Trubel beginnt. Wir hatten jedoch Glück und konnten mit Hilfe des Hüttenwirts den trinkenden und singenden Wandergesellen etwas entgehen.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

10. Tag 15. Juli 2001, 11 km

Nachdem die Truppe dann noch einige Fahrtenlieder zum Besten gegeben hat kehrte endlich Ruhe in der Hütte ein. Am morgen war allerdings schon wieder kräftig Unruhe, klar wenn 40 Leute gleichzeitig frühstücken wollen. Wir liefen dann bald los um uns vor die große Gruppe zu setzen, mußten aber bald erkennen, daß es sinnvoller ist sich nicht von den Leuten treiben zu lassen. So rasteten wir am Weg und ließen die Mannschaft passieren. Der Aufstieg zum Joch zwischen Geier und Plunderling zog sich dann doch sehr in die Länge und, da ab ca. 300 Meter unter dem Joch noch Schnee lag, mußten wir über schneefreie Geröllfelder und große Schneefelder aufsteigen. Zu Gute kam uns allerdings, daß sich durch die große Gruppe eine deutliche und teilweise gut getretene Spur nach oben zog. Das Wetter heute war bewölkt, am Morgen hatte es sogar leicht geträpelt und nun blies ein kalter Wind stark von vorn. Ganz schön gemein im Gegenwind einen Hang zu erklimmen. Für die 800 Höhenmeter brauchten wir fast 3 Stunden, daß können wir noch besser. Aber man sollte seine Kräfte nicht überschätzen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß es ab dem 4. Tag stetig besser geht. Aber irgendwann standen wir dann doch oben und setzten unseren Weg jetzt allein fort. Die Gegend zwischen Geschützspitze und Wandspitze war noch braun vom gerade getauten Schnee und auch der Junssee war noch halb gefroren. Am Joch an der Wandspitze blies einen der kalte Wind fast vom Berg und so gingen wir vorsichtig weiter zum Abstieg ins Weitental. Hier blühten viele bunte Blumen auf den Almwiesen. Blaue Vergißmeinnicht, rote und gelbe Wiesenblumen und viele andere mehr. Im Aufstieg zum Tuxer Joch Haus sahen wir dann einige Murmeltiere und sogar zwei spielende Jungtiere konnten wir durchs Fernglas beobachten. Das das Wetter den ganzen Tag bewölkt blieb hatte auch sein gutes. Es gibt nämlich auf dem ganzen Weg keinen Schatten und die Sonne hätte bei 30 Grad gnadenlos gebrannt. Auf dem Tuxer Joch Haus kamen wir gerade rechtzeitig vor dem großen Regen an. 5 Minuten später und wir wären geduscht worden.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

11. Tag 16. Juli 2001, 5 km

Die Nacht hätte so ruhig sein können, aber einer muß ja immer schnarchen. War der Schnarcher ruhig, packte der Wind das Tuxer Joch Haus und rüttelte und schüttelte es. Und flaute der Wind ab setzte der Schnarcher sofort ein, damit es ja nicht zu ruhig zum schlafen wird. Eigentlich sollte es auf den Hütten Schnarcher und Nicht - Schnarcherzimmer geben. Ich muß ehrlich zugeben, daß dies das letzte mal war, daß ich mich so um den Schlaf bringen ließ. Nächstes mal stehe ich auf und werfe den Schnarcher eigenhändig aus dem Zimmer.

Gestern Abend haben wir uns noch mit zwei Jungs unterhalten, die auf dem gleichen Weg wie wir, bis zum Grödner Joch gehen wollen. Man trifft sich auf diesen Touren meist immer wieder.

Am Morgen war draußen so eine Suppe, daß uns nichts anderes übrigblieb, als nach Hintertux abzustiegen und mit dem Bus zur Domenikushütte am Schlegeispeicher zu fahren. Der Weg über den Hintertuxer Gletscher ist nicht markiert und über ein 1 km breites Schneefeld bei unter 50 Meter Sicht sicher zur Scharte zu finden traue ich mir dann doch nicht zu. Zudem geht es hinter der Friesenbergscharte steil runter. Der Weg ist zwar gut begehbar, aber für uns alles in allem doch zu gefährlich. Unsere Tuxer Joch Haus Jungs wollen es dennoch versuchen. Wir werden von Ihnen hören - so oder so. Beim Abstieg dann nach Hintertux hat es richtig geregnet, so daß die ganze Regenausrüstung mal zum Einsatz kam und sich prima bewährt hat. Aber ob man so einen Test nicht lieber zu Hause unter der warmen Dusche machen sollte? Der Weg nach Hintertux durch den Wald war dann abgesehen vom Regen trotzdem schön. Wenn man einige Tag über der Baumgrenze war hört, sieht und riecht man im Wald viel mehr als sonst. Und die Bäche gurgelten und rauschten vom Regen angeschwollen durch den Wald und über unseren Weg. Die Fahrt mit dem Bus zum Schlegeispeicher kostete dann 230 Öschis pro Nase und wir hatten in Mayrhofen die Gelegenheit, während wir auf den Anschluß - Bus warteten, den örtlichen Supermarkt um einige Dinge zu erleichtern. An der Domenikushütte angekommen trockneten wir erstmals unsere nassen Sachen und verpaßten uns beiden eine warmen Dusche. Beim anschließenden Spaziergang am Speichersee hob sich der Nebel immer mal wieder für eine Minuten und ließ einen Blick auf den See zu. Dann zog der Nebel blitzschnell wieder zu und man hatte höchstens 50 Meter Sicht; fast wie bei einer riesigen Diavorführung mit langen Pausen, bei der jedesmal das gleiche Bild gezeigt wird.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

12. Tag 17. Juli 2001, 20,5 km

Außer uns beiden ist nur noch ein japanisches Ehepaar in der Domenikushütte abgestiegen. Wir unterhielten uns noch ein wenig miteinander. Sie wandern lieber in Österreich, weil es in Japan zu überlaufen ist! Naja, wenn man es sich leisten kann!

Nach dem Frühstück mit Vollkornbrötchen sind wir dann aufgebrochen in Richtung Pfitscher Joch und damit zur österreichisch - italienischen Grenze. Als wir losgingen lichtetete sich der Nebel etwas und so hatten wir bis hoch zum Joch eigentlich eine gute Sicht im Zamser Grund. Heute kreuzten wir zum erstmal die Strecke der Transalp Challenge, eine Radrennenroute von Mittenwald bis Riva di Garda. Ich stellte mir vor wie 700 Radler ihre Räder über die teilweise großen rundgeschliffenen Steine wuchten, die den Weg bildeten.

Die Strecke bis zum Pfitscher Joch war nicht besonders steil und so standen wir bald oben und kehrten ins Pfitscher Joch Haus ein um uns zu stärken. Während wir noch unser Cola tranken, klarte plötzlich der Himmel auf und die Wolken verschwanden völlig. Wir schlugen den Landshuter Höhenweg in Richtung Landshuter Hütte ein, um die Aussicht auf das Pfitschertal und die Pfunderer Berge zu genießen. Der Höhenweg läßt sich durch die eben verlegten großen Platten sehr leicht begehen und bietet herrliche Ausblicke auf die Bergwelt. Auch nutzten wir die Gelegenheit unseren morgigen Aufstieg auf der anderen Talseite zum Gliederschartl zu besichtigen. Kurz vor der Landshuter Hütte bogen wir ab ins Tal des Aigner Baches. Das hatte sich wirklich gelohnt. Idyllisch floß der Bach durch die Almen und bis ganz runter nach St. Jakob sahen wir viele Blumen und Pilze am Wegrand stehen.

Von St. Jakob aus war es dann noch ca. 1 Std. auf der Straße zu gehen bis zur Pension Bartelhof in Stein. Zuerst genossen wir es vor dem Bartelhof in der Sonne zu sitzen und uns mit Bier und Limonade zu erfrischen. Danach war erst einmal duschen angesagt und pünktlich um 19 Uhr servierte uns die Wirtin ein prima 3 - Gänge Menü. Genau der richtige Abschluß für einen schönen Tag.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

13. Tag 18. Juli 2001, 19 km

Heute standen also 1124 Höhenmeter bis zum Gliederschartel auf dem Programm. Wir liefen zuerst auf der Schotterstraße in Richtung Pfischer Joch. In der ersten Serpentine ging dann, wie in der Wanderkarte vermerkt, auch ein Weg ab. Allerdings war er nicht markiert. Zuerst ging es etwas über Felsen und Äste, aber der Weg war insgesamt gut zu erkennen und sicherlich viel besser als weiter auf der Schotterstraße zu laufen. Zum Schluß stieg der Weg sehr steil an und dann waren wir auch schon auf dem richtigen Weg zu den Unterberghütten, wo wir eine kurze Rast einlegten. Der ganze Weg bis hinauf zum Gliederschartel ist gut markiert und man kann den Weg gar nicht verfehlen. Das Wetter war heute wieder bewölkt und so kamen wir gut voran. Doch je näher wir der Scharte kamen, desto mehr zog es sich oben zu. Deshalb rasteten wir nochmals kurz vor der Scharte um diese eventuell schnell zu übersteigen. Als wir dann oben waren, trafen wir drei andere Wanderer aus München, die an der Scharte im Schutz eines Felsens auf besseres Wetter warteten. Mittlerweile zogen gewaltige Nebelschwaden über das Gliederschartl, die Sicht war fast Null, die Temperatur sank auf 3 Grad und der eisige Wind machte es noch viel kälter. So standen wir dann beisammen und warteten gemeinsam auf besseres Wetter um den richtigen Abstieg zum Grindler See zu finden. Als es dann kurz aufriß, packten wir sofort unsere Sachen und nutzten die kurze Wetterverbesserung um den Grindler See und damit auch den richtigen Weg nach unten zu finden. Kaum waren wir über das breite Schneefeld abgestiegen zog es auch schon wieder zu. Schade, daß man von der Scharte aus nichts von der grandiosen Bergwelt gesehen hat, aber ich war schon froh, daß wir bei diesem Wetter überhaupt über die Scharte gekommen waren.

Wir hielten dann an der Engbergalm an und die 3 Münchner Wanderkameraden stärkten sich mit Milch und Rotwein vom Bergbauern. Der weitere Abstieg zog sich dann schön durch das Weitenbergtal, daß auch bei der Transalp Challenge durchfahren wird. Wir sahen noch die Überreste von einigen Lawinen, die hier im Frühjahr zu Tal gegangen waren und wanderten wieder an riesigen Schneemauern vorbei. Die Dunerklamm war dann von oben sehr schön und so steil, daß man den Engbergbach auf seinem Grund fast nicht mehr sah. Von Dun aus zog sich dann die Asphaltstraße nach Pfunders, wo wir uns alle im Gasthof Brugger wieder trafen. Zum Abendessen trafen dann auch die beiden Jungs vom Tuxer Joch Haus ein. Sie hatten an der Friesenbergscharte im Nebel umgedreht, waren dann wie wir zum Schlegeisspeicher gefahren und dann zum Pfischer Joch Haus gelaufen. Von dort aus steigen sie zur Hochfeilerhütte auf, mußten wegen dem schlechten Wetter 50 Meter unter dem Hochfeiler umdrehen und überquerten heute im Nebel das Gletscherfeld des Gliedererferners. Die untere Weißzint Scharte fanden sie heute nur durch Glück und so feierten sie mit uns allen ein fröhliches Wiedersehen. Die 3 Münchner erzählten lustige Geschichten

von ihrer Wanderung 1987 von München nach Venedig und es wurde noch ein langer Abend.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

14. Tag 19. Juli 2001, 17 km

Wir trafen uns dann alle morgens um 7.20 Uhr am Gasthof Brugger und fuhren mit dem Bus nach Vintl. Verpaßt man diesen Bus geht der nächst erst um 12.40 Uhr also war Pünktlichkeit angesagt. Wir stiegen dann am Bahnhof Vintl aus und mußten deshalb an der Straße 200 Meter zur Unterführung zurücklaufen. Besser wäre gewesen in Niedervintl auszusteigen. Der Weg dürfte zwar gleichlang sein, aber man muß nicht an der vielbefahrenen Hauptstraße entlang.

Es regnete heute immer wieder verteilt auf den ganzen Tag, so daß wir mit der Durchquerung des Rodenecker Waldes eigentlich ganz zufrieden waren. Unterwegs trennten sich dann unsere Wege. Während die anderen strikt den Weg Nr 14 über die Rohnerhütte nach Lüssen gingen, nahmen wir die Abkürzung.

Der Weg von Vintl nach Lüssen ist nicht markiert und so kann ich nur Jeden empfehlen strikt auf dem Weg Nr. 14 zu bleiben. Zumal die Aussicht vom Parkplatz Zumis auf das Eisacktal und die Franzenfeste nördlich von Brixen bei unserem heutigen gemischten Wetter den Anmarsch auf der Asphaltstraße vom Bannwaldweg aus (heißt in der Realität Rodeneck-Alm-Weg) es nicht wert war.

Im Wald von Vintl an aufwärts gehen so viele Wege und Stege vom Hauptweg ab, daß man sich hilflos im Wald verläuft, wenn man sich nicht auskennt. Die Gemeinde Vintl könnte hier ruhig 2 oder 3 Schilder aufstellen. Aber jetzt dürfte die Sache auch so klar sein.

Unser Weg vom Parkplatz Zumis aus zog sich dann wieder auf der Asphaltstraße hin bis zum Absteig nach Lüssen. Teilweise ging es steil durch den Wald nach unten und wir waren froh als wir unsere Pension in Lüssen erreicht hatten.

Im Absteig nach Lüssen trafen wir die 2 Jungs vom Tuxer Joch Haus wieder. Sie berichteten, daß ein Müncher wohl im Wald seinen Geldbeutel beim verloren hätte. Na das war ja wohl ein teurer Gang. Wir erfuhren dann später, daß der Besitzer doch wieder zu seinem Geldbeutel gelangt war. In den kommenden Tagen über die Geisler und die Sella - Gruppe bis zum Pordoi - Pass übernachteten wir immer wieder zusammen mit den zwei Tuxer Joch Haus Jungs und trafen uns oft unterwegs und an den einzelnen Hütten auf dem Weg.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

15. Tag 20. Juli 2001, 13 km

Heute Nacht hat es noch stark gewittert und am Morgen regnete es dann noch, so daß wir erst um 9 Uhr, als es mit regnen aufhörte, in Richtung Schlüterhütte aufbrachen. An der Bushaltestelle trafen wir dann die Münchner, die nach Hause wollten. Sie hatten genug vom schlechten Wetter und der heute Nacht frisch gefallene Schnee, den man auf den Bergen sehen konnte, gab ihnen wohl den Rest. Dazu noch die Sache mit dem Geldbeutel; für die Münchner war die Grenze erreicht.

Wir liefen dann los und folgten dem Kreuzweg, der in der Karte mit Nr. 1 markiert ist. Durch das Tal ging es heute immer am Lasankenbach entlang. Zuerst ca. 2km auf feinem Schotter, dann folgte Asphalt bis rauf zur Paßstraße. Da das Tal nicht so richtig interessant ist, stellt sich schon die Frage, ob man sich die Strecke nicht besser mit den Taxi des örtlichen Tankstellen-inhabers (Tel: 0472 413 930) fahren läßt. Der Bus von Lüssen aus fährt nur bis zur Prader Brücke. Damit erspart man sich nur die 2 km Schotter- und 1 km Asphaltstraße (Abfahrt Lüssen 7.38 Uhr - Ankunft 7.45 Uhr).

Nach 8 km Asphalt tauchte dann die 2000 neu erbaute Kalkofenalm auf. Das kleine Wirtshaus liegt an der Straße und man kann dort auch campen. Wir stärkten uns mit Limonade und machten uns auf die letzten 20 Minuten bis zur Paßstraße ans Würzjoch.

Für die restlichen 400 Höhenmeter zur Peitlerscharte ließen wir uns dann etwas Zeit. Letztendlich hatte sich die Trödelei dann auch noch gelohnt. Als wir oben ankamen, war gerade Windstille und die Wolken waren hoch genug um einen ersten Eindruck vom Bergpanorama der Dolomiten zu bekommen. Wir saßen an der Scharte und betrachteten die Bergriesen, die bis herunter auf unsere Höhe mit Schnee bedeckt waren. Immer wieder schaute die Sonne für kurze Momente durch die Wolken und beleuchtete mal diesen mal jeden Berg. Es war ein faszinierendes Panorama.

Auf der Franz-Schlüter Hütte war dann wieder großer Betrieb. Man merkt eben schon, daß es Wochenende wird und der Dolomitenweg Nr. 2 hier durchgeht. Nächste Woche taucht die Transalp Challenge hier auf. Dann wird der heutige Rummel nur ein laues Lüftchen sein.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

16. Tag 21. Juli 2001, 22,5 km

Heute stand also die Königsetappe an und das Wetter hat sich rechtzeitig berappelt. Es war heute morgen wolkenfrei und tagsüber teilweise etwas bewölkt. Aber die Wolken waren wieder hoch genug um ungehindert über die Bergspitzen hinweg zu ziehen. Wir starteten dann um ½ 8 Uhr und waren auf weite Strecken ganz alleine unterwegs. So konnten wir die Berge ungehindert genießen. Es war wunderschön in die Geisler Gruppe hinein zu wandern. Die steilen Riesen der Berge mit ihren seitlichen Schutthügeln und ihren flachen Spitzen waren traumhaft anzusehen. Dazu kam die heute Morgen klare Fernsicht auf die Zillertaler Alpen. Ein wahrhaft königliches Bergpanorama. Hoch zur Roascharte lief der Weg dann in einigen steilen Serpentin. Doch der Schnee war fest genug, so daß wir rasch voran kamen. Oben wollten wir uns entscheiden, ob wir den Klettersteig rüber zur Puezhütte gehen wollten oder nicht. Weil aber keine Spur dorthin existierte und wegen des Schnees, der überall lag, haben wir dann darauf verzichtet. So machten wir uns auf den Weg außenherum. Zur Siellescharte, war ein Stück des Weges um die Felsblöcke durch den frisch gefallenen Schnee nicht mehr sichtbar. Während einige Wanderer an der linken Talseite einen angedeuteten Weg durch die Schuttfelder folgten, suchten und fanden wir den Weg durch die Felsblöcke in dem wir einfach einer Hasenspur nachgingen. Nachdem wir die Scharte erklommen hatten ging es an vier drahtseilgesicherten Wegstücken entlang in Richtung Puez-Hütte mit phantastischen Blicken auf die Cirspitzen und die Rotspitzen. Gegen Mittag wurde dann der Schnee sehr weich und der Weg begann anstrengend zu werden. Aber bis zur Hütte verläuft der Weg ja fast als ebener Höhenweg und so kamen wir trotzdem gut voran. Meine Schuhe haben heute wieder unter Beweis gestellt, daß Lederschuhe im Schnee nichts taugen. Bald waren die Schuhe komplett durchnäßt und ich machte auch um Pfützen mit Schmelzwasser auf dem Weg keine Bogen mehr. An der Puezhütte war dann wieder eine riesige Menschenmenge. Man merkt eben das Wochenende und die Tatsache, daß die Hütte recht leicht vom Grödnerjoch aus von den Tagesausflüglern erreicht werden kann.

Gegen ½ 3 Uhr nachmittags brachen wir dann von der überfüllten Hütte auf um das letzte Stück bis zum Grödner Joch in Angriff zu nehmen. Es geht noch einmal übers Crespeina Joch und übers Cir Joch. Zwei kleine Anstiege zwar, doch nach dem langen Tag im Schnee waren wir doch ziemlich geschafft als wir endlich mit dem Abstieg zum Grödner Joch beginnen konnten. Traumhaft läuft man zum Schluß mitten durch die Dolomitenfelsen und wenn dann das Grödner Joch im späten Nachmittagslicht glänzt, hat sich die Mühe des Tages auf jeden Fall gelohnt. Als ich zum erstenmal von der Tour gelesen hatte, war es mein Traum auf dem Joch zu übernachten. Und dieser Traum ging nun in Erfüllung. Bis zum Refugio Frara, war es dann noch eine gute Stunden und zum Schluß läuft man

dann auf dem Weg noch durch eine Almwiese. Die Vielfalt der Blumen war auch hier wunderschön und bildet einen tollen Abschluß zur heutigen Etappe. Geschafft aber glücklich erreichten wir nach 10 ½ Stunden unser Ziel.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

17. Tag 22. Juli 2001, 11,5 km

Wieder war das Wetter heute traumhaft; morgens wolkenlos mit Fernsicht und erst am Nachmittag zogen weit über den Bergen einzelne Wolken dahin. Die Strecke heute hatte es bis zur Pisciaduseehütte wirklich in sich. Zuerst geht es im Val Sertus steil aufwärts. Oben wartet dann ein fantastischer drahtseilge-sicherter Klettersteig auf einen, der sich aber leicht ohne Kletterausrüstung begehen läßt. Ist man oben steht man auf der Sella Gruppe und auch die heutige Fernsicht belohnte uns wieder für alle Mühen. Klar und deutlich konnte man die einzelnen Gipfel im Osten erkennen. Für die Dolomitenüberquerung hatten wir genau die richtigen Tage ausgewählt. Es hätte nicht schöner sein können.

Die Piscaduseehütte liegt nur 300 Meter vom Ende des Klettersteigs entfernt. Und auf dem breiten Schotterweg, auf dem der Hüttenwirt seine Dinge von der Versorgungsseilbahn zur Hütte karrt, ist das ein echter Katzensprung.

Auf unserem weiteren Weg zur Boéhütte, der um den Piscadu herumführt, folgte dann ein zweiter kurzer drahtseilgesicherter Klettersteig. Der Steig war fast schnee- und eisfrei und ist recht leicht zu gehen, wenn man die etwas hohe Stufe zum ersten Eisen in der Wand überwunden hat. Danach folgte ein Aufstieg durch den tiefen aber gespurten Schnee zum Sass de Mesdi, der auf fast 3000 Meter liegt. Vom Panorama heute kann man nur schwärmen und so brauchten wir heute für die Strecke viel länger als es eigentlich nötig gewesen wäre. Immer wieder blieben wir unterwegs stehen und genossen die Dolomiten und die sich am Horizont abzeichneten anderen Gipfelgruppen. Hinter dem Rosengarten leuchteten weiß die Spitzen der Ortlergruppe, es war einfach herrlich.

An der Boéhütte dann trennten sich unsere Wege mit den zwei Tuxer Joch Haus Jungs. Sie wollten auf der Piz Fassa Hütte kurz unter dem Boé Gipfel übernachten, während wir auf der Boéhütte gebucht hatten.

Wir sahen heute viele Italiener mit Eispickel aber kaum einen mit Stöcken wandern. Muß wohl hier so Mode sein, genau wie das ständige telefonieren mit dem Handy, egal ob einer geht oder steht.

Abends saßen wir noch lange draußen vor der Hütte genossen die Sicht und warteten auf den Sonnenuntergang, der die Wand zum Piz Boé rot färbte.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

18. Tag 23. Juli 2001, 16 km

Über Nacht war der ganze Schnee ziemlich hart gefroren und so machten wir uns vorsichtig auf den Weg. Zur Seilbahn am Pordoi führt der Weg zweimal drahtseilgesichert an einer kleinen Kante vorbei. Nach 1 ½ Stunden standen wir dann oben an der Bergstation der Pordoi-Bahn. Der Bergbahn Fan sollten sich die stützenfreie Fahrt vom Pordoi-Joch für 9000 Lira abwärts nicht entgehen lassen. Hat man doch vorher von der Terrasse der Bergstation noch einmal atemberaubende Blicke in alle vier Himmelsrichtungen.

Am Pordoi-Joch holte uns dann die Masse der Touristen ein, die sich wohl heute alle vorgenommen hatten auf dem Höhenweg Nr. 2 mit Blick zum Marmolada-massiv zu gehen. So liefen wir in einer Völkerwanderung zum Rifugio Veil de Pan. Und weil die Italiener entweder telefonierten, diskutierten oder gemeinsam englisches Liedgut zum Besten gaben waren wir recht froh, als unser Weg dann zum Fedaia See abzweigte. Schon von oben sah man den Stausee malerisch am Marmolada glitzern. Steil geht der Weg durch schöne Blumenwiesen zum See. Der Bus fährt ab dem Rifugio Ettore Castiglioni-Marmolada um ca. 11.¹⁵ Uhr in Richtung Malaga Ciapela unserem nächsten Ziel. Das war natürlich nicht zu schaffen und da der nächste Bus erst um ca. 15.²⁰ Uhr fährt, beschlossen wir an der südlichen Seite des Fedaia Sees entlang zu gehen und bis zur über nächsten Haltestelle zum Rifugio Bill Capanna zu marschieren. Dort stiegen wir um ca. 15.³⁵ Uhr in den Bus und ließen uns die letzten Kilometer bis nach Malaga Ciapela zur Bahnstation am Eingang zur Schlucht von Sottoguda bringen.

Man läuft von der Talstation der Bergbahn, die auf den Marmolada fährt, dann auf asphaltiertem Wanderweg etwa 2 km durch die Schlucht. Der Weg hat sich aber auf jeden Fall gelohnt. Gleich hinter der Schlucht in Sottoguda gibt es noch richtig alte Holzscheunen und tolle alter italienische Häuser zu bewundern. Die gleich anschließende Gemeinde Pian hat wunderschöne Schmiedekunst zu bieten, die leider für den Rucksack viel zu schwer sind. Gleich am Ortseingang von Pian ist dann wieder die Bushaltestelle und gegenüber ließen wir uns im Schatten sitzend in der Topsy Bar kühle Limonade reichen. Der Einfluß des warmen Mittelmeerklimas begleitete uns die nächsten Tage. Pünktlich um 17.⁴⁵ Uhr brachte uns dann der Bus nach Alleghe.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

19. Tag 24. Juli 2001, 12 km

Am Abend hatte es in den Bergen um Alleghe noch kräftig geblitzt und gedonnert und geregnet. So war es ziemlich nass und schwül als wir am Morgen zur letzten Runde unserer Tour aufbrachen. Der Weg geht schön und steil von Alleghe aus durch den Wald zu den Schiliften in Fernazza Coi. Da ich morgens am sehr guten Frühstücksbuffet im Hotel ziemlich zugeschlagen hatte mußte ich die erste Stunde unserer Wanderung kräftig kämpfen. Weiter ging es zunächst noch einige Meter auf einem steinigen Wanderweg durch den Wald, bevor der Weg dann auf die Fahrstraße zum Forc. d' Alleghe wechselt. Die ganze Zeit sahen wir noch den Marmolada und den Piz boé hinter uns.

Der Weg dann zum Rifugio Soning al Coldai war mit dutzenden Abkürzungen im Gelände durchzogen. Insbesondere nach dem Rifugio am Lago Coldai zieht sich ein richtiger Irrgarten von Wegen um den See. In Italien scheint jeder gerade da zu laufen, wo er Lust hat. Das führt natürlich zu verstärkter Bodenerosion und sieht sehr schlimm aus. Zum Mittag zogen wieder Wolken auf und mehrmals begann es zu tröpfeln. Heute haben wir mehrfach die Regenjacken an- und wieder ausgezogen. Man wußte nie, was das Wetter in den nächsten 5 Minuten vorhat, aber zum regnen konnte sich das Wetter auch nicht durchringen. Der Weg zieht sich dann sehr schön an den Schutthängen vom Monte Civetta Massiv entlang. Nachdem man den kleinen Pass am Colo Negro überquert hat sieht man schon die Tissi - Hütte auf dem Cime di Col Rean liegen. Aber es ist noch ein gutes Stück Weg durch die vorgelagerten Felsterrassen. Zwischen den Felsen wuchsen wieder sehr viele bunte Blumen. Über die Schutthalden der Felsen zieht sich links ein Höhenweg, auf dem man zwar unspektakulärer doch kräftesparender zur Hütte kommt.

Den richtigen Ausblick auf Alleghe hat, wer von der Tissi-Hütte aus die wenigen Meter zum Gipfelkreuz läuft. Fast 1300 Höhenmeter unter einem liegt Alleghe. Da der Fels etwas überhängt geht der Blick senkrecht in die Tiefe. Ein wahrlich atemberaubender Blick, den man nicht alle Tage hat.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

20. Tag, 25. Juli 2001, 16 km

Da die Hütte voll besetzt war, durften wir heute Nacht in der Wirtschaft auf Matratzen schlafen. Es war wunderbar; ruhig, warm und schnachfrei - was will man mehr. Heute Morgen zog sich unser Weg noch bis zur Vazzoler Hütte an der Civetta Mauer entlang. Durch die Felsterrassen kurvte der Weg immer einige Höhenmeter rauf und wieder runter. Aber sobald der Weg auch nur 2 Meter abwärts geht, tun sich wieder mindestens 5 Abkürzungen auf. Es scheint so als hielten viele Leute in Italien nichts von der Devise "Bleib auf dem Weg und zerstöre die Natur nicht". Die Vazzoler Hütte war sehr schön im Wald gelegen und hat einen Alpen - Blumengarten. Viele der Blumen die man unterwegs sieht sind hier auf einer kleinen Fläche zusammengetragen und beschriftet. Einen kleinen Abstecher ist der Garten schon wert.

Unser Weg zog sich dann auf der Fahrstraße mit großen Schottersteinen bis zur Abzweigung des Dolomiten Höhenwegs Nr. 1, den wir seit gestern bewanderten. Zuerst ging es über einige Geröllmuränen und danach durch den Wald rauf bis fast zum Col Palazin. Wieder war es im Wald sehr feucht und schwül und uns beiden lief der Schweiß in Strömen. Den Col Palazin muß man nicht ganz besteigen, der Weg bleibt ca. 50 Meter unter dem Gipfel und dort hat es einen netten Rastplatz mitten im Wald.

Auf dem weiteren Weg zur Umrundung des La Moiazza Massivs zieht sich der Weg dann hoch bis zum Sella di Camp. Wieder war im Schlußaufstieg die ganze Alm mit Abkürzungen zertreten. Zum Refugio Bruto Carestinato wechselten sich dann Latschen- und Kiefernwälder und Geröllmuränen ständig ab. Mal hatte man drückende Hitze, mal Aussicht und leichten kühlenden Wind. Nach kurzer Rast nahmen wir die letzte halbe Stunde Marsch bis auf dem Refugio San Sebastiano am Paso Duran unter die Füße.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

21. Tag 26. Juli 2001, 16 km

Vom Paso Duran aus muß man zunächst einmal etwa 1 km auf der Paßstraße in Richtung Süden laufen, bevor gut sichtbar der Wanderweg von der Straße abzweigt. Auch heute ging es wieder abwechseln schön durch den Wald und über Geröllmuränen.

Bei Malaga Moschesin war dann eine kleine Alm mit Brunnen und Schutzhütte, von wo man einen schönen Blick auf die Umgebung hatte. Der Platz scheint wie gemacht zu sein zum übernachten. Die Spuren in der Hütte bewiesen, daß das auch schon viele getan hatten. Nach der erfrischenden Kühlung am Brunnen ging es auf gut ausgebautem Wanderweg in Serpentina hoch zum Forc. Moschesin. Bei dem verfallenen Haus zweigt der Weg Nr. 1 Panoramica ab. Er kürzt die Strecke geringfügig ab, hat dabei aber einen kleinen Anstieg und einen steilen, nicht einfachen Abstieg zurück zum Weg Nr. 1. Wir liefen außenrum und kamen nach ca. 40 Minuten, mit herrlichen Ausblicken nach Forno di Zolda, zum Rifugio Prampert. Ca. 2 Minuten vor der Hütte zweigt der weitere Weg zum Forc. la Sud dei Van di Cittá scharf rechts ab. Der Weg wird zwar von einem Schild markiert, doch finden man den Weg besser, wenn man vom Rifugio wieder zurück läuft.

Auf der Hütte stärkten wir uns nochmals für die letzte starke Steigung auf unserer Wanderung. Dann nahmen wir die letzten 500 Höhenmeter Steigung in Angriff. Etwa 100 Höhenmeter unter Forc. la Sud dei Van di Cittá, also dem Pass am Cime di Cittá, kreiste uns dann eine dunkle Wolke ein. Wolkenfetzen trieben um den Berg und als wir dann oben standen, kamen einige Regentropfen aus den Wolken gefallen. Vor uns beleuchtete die Sonne die umliegenden Berge, hinter uns war schlechtes Wetter. Das Wetter in den Bergen ist immer für eine Überraschung gut.

Wir waren stolz diese letzte Anstrengung auf unserem Weg nach Belluno genommen zu haben. Wer am Pass steht sollte sich mal die Felsen rechts vom Weg genauer anschauen. Solch eigenartige Formationen finden man selten in den Alpen. Nun geht es steil hinab zum Rifugio Pian de Fontana. Im oberen Teil sahen wir Gamsen, die auf den Weiden grasten. Im unteren Teil des Abstieges konnten wir die verschiedensten Almbücher bewundern. Ob der Abstieg wirklich so lange ist wie wir brauchten, oder ob dies daran lag, daß wir so oft anhielten weiß ich heute auch nicht mehr genau. Jedenfalls waren die bunten Wiesen ein würdiger Abschluß des heutigen Tages. Als wir an der Hütte ankamen, lag doch jemand in der Kuhtränke und badete darin seinen Körper?!? Ich habe leider vergessen zu beobachten, wie er über die matschige Brühe vor der Tränke gekommen ist, die mit allem was Kühe so fallenlassen ordentlich getränkt war.

Der Traumpfad
vom Marienplatz in München zum Markusplatz in Venedig:

Der Abschnitt von Bad - Tölz nach Belluno

Kapitel 2:

22. Tag 27. Juli 2001, 10 km

Um vom Refugio Pian de Fontana nach Belluno zu kommen gibt es vier Möglichkeiten. Abstieg nach Westen nach Longarone, Abstieg nach Osten zur Bushaltestelle im Tal des Cordévole, Gewaltmarsch um den Monte Schiara im Osten herum (1600 Höhenmeter aufwärts und 1600 Höhenmeter abwärts) oder mit dem Klettergeschirr über den Monte Schiara hinweg. Wir entschieden uns für die Bushaltestelle im Westen. Zunächst ging es vom Refugio Pian de Fontana aus steil den Berg hinunter und auf der anderen Seite wieder steil durch den Wald hinauf zum Forc. de la Varette. Kurz bevor die Steigung endet hat man durch den Wald nochmals die Gelegenheit zum Blick auf das Refugio, das steil vom Cime del Bachet überragt wird. Nun führte uns der Höhenweg in Richtung Monte Schiara. Die Gräser wuchsen an manchen Stellen so hoch, daß wir fast darin versunken sind.

Kurz bevor es endgültig zum Monte Schiara hochgeht, zweigt der Weg ab ins Tal zum Refugio Biachet. Der Weg war in den Wiesen so schmal, daß man nur an der dunklen Spur im Gras den Weg erahnen kann. Allzu viele Wanderer scheinen hier nicht vorbei zukommen. Später im Wald wird der Weg dann breiter und führt beim Refugio aus dem Wald. Mit einer letzten Limonade nahmen wir die letzte Etappe unter unsere Füße und wanderten auf dem geschotterten Fahrweg durchs Val del Vescova. Hoch standen die Berge um uns herum und mit jedem Meter, dem wir der Straße näher kamen wurde es wärmer und wärmer. Der Fluß im Tal führte im oberen Teil gar kein Wasser und erst unten traten an den Hängen der Berge erste Bäche zu Tage. Die Abkürzung zur Straße war sogar mit einem "Bus" - Schild markiert. Hier unten scheint es mehr Wanderer zu geben. Nach 26 Stufen und 150 Meter auf der Straße nach rechts nahm unsere Wanderung dann an einem verlassenen Gebäude an der Bushaltestelle ihr Ende.

Rechnet man alle Kilometer von Bad Tölz die wir bis hierher gegangen sind zusammen, so waren wir etwa 290 km unterwegs. Stolz gratulierten wir uns gegenseitig zur Alpenüberschreitung - wir hatten es geschafft. Nach der Pleite letztes Jahr waren wir glücklich, daß es uns in diesem Jahr gelungen war. Um ca. 12.⁴⁵ Uhr kam der Bus und brachte uns an den Bahnhof von Belluno. Wenn man bis 8.⁰⁰ Uhr am Refugio Pian de Fantana losgeht, kann man den Bus mühelos erreichen. Wir brauchten vom Refugio Bianchet bis zur Bushaltestelle ca. 100 Minuten. Wer den Bus verpaßt hat Pech gehabt - der nächst fährt erst um 15.⁴⁵ Uhr! Im Hotel in Belluno plünderten wir den Inhalt unserer Minibar und feierten unser Alpenüberquerung. Nach einer ausgiebigen Dusche machten wir dann mit einer riesigen Portion Eiskrem in der Hand auf zu einem Stadtrundgang in Belluno. Belluno hat kleinere und größere blumengeschmückte Parks und jede Menge Straßencafes. Mit einem grandiosen Abendessen im hoteleigenen Restaurant beendeten wir diesen gelungenen Urlaub.

FAQs

1. Wann ist die beste Zeit für diesen Weg?

Der Traumpfad ist eine Hochgebirgswanderung. Das bedeutet, daß auf ca. 70 % der Strecke kein Schatten vorhanden ist. Ich würde empfehlen, den sonnenreichsten Monat August zu meiden und entweder im Juli oder im September zu gehen, da einem im August die Sonne an den langen Aufstiegen und im Hochgebirge bestimmt zu sehr zusetzt.

Zwar ist die Gefahr des schlechten Wetters im Juli oder September viel größer als im August, aber man geht außerhalb des Monats August auch den Touristenströmen aus dem Weg.

Auch gilt es zu prüfen, ob im vorgenommenen Zeitraum irgendwelche größere Sportveranstaltungen auf dem Weg stattfinden. Einmal im Jahr findet die Transalp Challenge, Ende Juli, statt (in 2001 vom 21.07. bis 29.07.). Ein Radrennen von Mittenwald nach Riva di Garda. Die Strecke kreuzt mehrfach den Traumpfad. Man stelle sich vor, 700 Radfahrer fahren / tragen ihre Räder vom Schlegeisspeicher zum Pfitscher Joch - Haus und man ist selbst mittendrin!!! Dazu kommt, daß in Italien die Hütten teilweise schon Mitte September schließen!

Ich selbst bin im Juli gegangen und kann diese Zeit nur jedem empfehlen. Es gibt viel mehr Blumen zu sehen und die Wasserläufe führen mehr Wasser als im September. Legt man die Planung so, daß man in den letzten Tagen vom Juli an sein Ziel gelangt, geht man auch den Touristenströmen aus dem Weg und die Hütten sind nicht so überlaufen. Allerdings war es an den Wochenenden im Sella schon ganz schön voll mit Tagestouristen - wie mag das erst im August sein, wenn die ganze Welt die Alpen stürmt. Im Juli wird man allerdings unweigerlich Schnee in den Hochlagen und schlechtes Wetter irgendwo auf dem Weg haben.

Wer enger in die Planung einsteigt sollte die Ruhetage im Gasthof Lärcher und Brugger in Pfunders beachten (siehe auch die Hinweise im Übernachtungsteil). Sonst läuft man Gefahr kilometerweit in Pfunders zum Essen zu gehen.

2. Welche Erfahrung im Wandern brauche ich?

Jeder, der schon einmal eine Mehrtagestour gewandert ist und über die nötige Kondition und Trittsicherheit verfügt kann diese Tour gehen. Im Vergleich zum E 5 von Konstanz über Bozen bis Venedig ist die Tour allerdings um eine Stufe anstrengender. Die Anstiege sind länger, und die Tour führt durch hochalpines Gelände. Das bedeutet, daß es im Juli Schnee haben wird und man dann stundenlang durch den Schnee stapft. Wenn das bei Sonne geschieht, wie bei uns im Sella macht es ja noch Spaß, kostet aber doppelte Kraft.

Unsere Tagesetappen waren durchschnittlich etwa 9 Stunden Gehzeit inclusive etwa 1 Stunde Pause verteilt über den ganzen Tag. Meist sind wir zwischen ½ 8 Uhr und 8 Uhr aufgebrochen. Es blieb bei dieser Zeiteinteilung auch genügend Zeit die Schönheiten der Natur zu bewundern. Auf der Königsetappe vom

Schlüterhaus zum Grödnerjoch brauchten wir 10 ½ Stunden und waren am Ende ganz schön fertig.

Im Sella gibt es etwa 6 Stellen, an denen der Weg mit Drahtseilen gesichert ist. Dazu kommen noch 2 richtige Klettersteige mit Drahtseilsicherung im Sella, die allerdings ohne Kletterausrüstung sicher begangen werden können. Diese Klettersteige sind aufwärts zu begehen, was die Sache vereinfacht. (Auf jeden Fall aber Handschuhe mitnehmen. Sollten die Seile kalt sein, kühlt man sich so die Finger nicht aus und man bekommt keine Verletzungen sollte aus dem Seil ein Drahtende herausstehen.). Wer den Monte Schiara nach Belluno überschreiten will sollte Kletterausrüstung bereithalten. Die alpine Schwierigkeit beträgt 2 und ohne Sicherungsurte ist von der Überquerung abzuraten.

3. Wie lang ist die Strecke?

Die beschriebene Strecke ist insgesamt ca. 325 km lang, wobei wir etwas weniger brauchten, weil wir nicht über die Friesenbergscharte gehen konnten. Unterteilt habe ich die Wanderung in 19 Tagesetappen. Der Bericht hat mehr Tage, da ich noch die An- und Abreise 2000 und die Etappe auf die Lizumer Hütte doppelt beschreiben habe.

4. Welche Karten benötige ich?

Die aufgeführten Karten sind alle von Kompass. Meiner Meinung nach bieten sie die beste Übersicht, weil die einzelnen Farben der unterschiedlichen Wege, und Landschaftbeschaffenheiten sich klar voneinander abgrenzen. Dazu bieten die meisten Karten noch ein sogenanntes Lexikon, welches über Flora, Fauna und Geschichte der Region informiert und mit einigen nützlichen Adressen aufwartet. Der Karten Maßstab ist 1: 50.000 und reicht aus um den Weg zu finden und sich zu orientieren. Zur genauen Planung würde ich allerdings Karten mit dem Maßstab 1: 35.000 oder 1: 25.000 empfehlen. Insbesondere, falls um die Tour herum nach alternativen Wegen gesucht wird, oder man die Tour durch Abstecher noch interessanter und individueller gestalten möchte.

Grundsätzlich gilt aber, daß die Wege ausreichend bis gut markiert sind. Die Zeiten eines Ludwig Graßler, wo man noch über ausreichend Ortskenntnisse verfügen mußte, sind bis auf eine Stelle Gott-sei-Dank vorbei.

Für alle, die von Pfunders nach Lüssen gehen sei gesagt: **Nehmen Sie den Weg Nr 14 über die Rohner Hütte !!!!!** Alle anderen kennen entweder wie ich die Abkürzung oder werden sehr bald mit den inneren Werten des Waldes Bekanntschaft machen.

Von Bad - Tölz nach Belluno werden folgende Karten gebraucht:

Nr 182:	Isarwinkel
Nr 26:	Karwendelgebirge
Nr 36:	Innsbruck Brenner
Nr 37:	Zillertaler Alpen
Nr. 081	Pfunderer Berge (Maßstab 1: 35 000)

Nr 56: Brixen
Nr 59: Sellagruppe
Nr 77: Alpi Bellunesi

Grundsätzlich gilt aber immer: wegen einer Karte mehr hat sich noch keiner verlaufen.

5. Welche Art von Schuhe soll ich nehmen?

Ich habe dieses mal auf Schuhe ganz aus Leder gesetzt und bin tief enttäuscht worden. Zwar sind die Lederschuhe der Marke Meindl saubequem aber ich habe sie mit keinem Mittel der Welt wasserdicht bekommen. Petra ist wie immer in Goretex - Schuhen der gleichen Marke gegangen und hatte nie nasse Füße. Und daß man nur mit eingelaufenen Schuhe losgeht weiß ja inzwischen auch Arved Fuchs.

6 Was kostet die Tour?

Die ganze Tour von Bad - Tölz nach Belluno hat für 2 Personen mit Übernachtung, Essen, Getränke, usw. etwa 4.600 DM gekostet (Stand 2001). Die Hotels in Bad - Tölz, Vorderriss, Alleghe und Belluno haben Kreditkarten akzeptiert. Das Refugio Frara auf dem Grödnerjoch akzeptierte die Kreditkarte erst, nachdem ich die 3% Provision des Wirtes für die Kreditkartenfirma mitbezahlt hatte.

Die Situation wird sich mit der Einführung des Euro in 2002 sicherlich etwas entspannen, da dann die einzelnen Währungen wegfallen und es nicht aufgebrauchte Devisen nicht mehr geben wird.

7 Warum bin ich nur einen Teil der Tour von München nach Venedig gegangen ?

Die Tour war als Alpenüberquerung ausgelegt. Nach dem E 5 vor 6 Jahren hatten wir mal wieder Lust auf eine Wandertour. Außerdem muß ich mit meinem Urlaub haushalten. Von der Idee her hat die ganze Strecke von München nach Venedig natürlich eine andere Bedeutung und einen anderer Reiz. Insbesondere wenn man sich vornimmt auf Bergbahnen, Busse und ähnliches ganz zu verzichten.

8. Kann ich die Tour auch geführt machen?

Der DAV Summit Club München führte in 2001 im Juli eine Tour von München nach Venedig. Erkundigungen unter:
Tel: 089 - 642 400; www.dav-summit-club.de

9 Welche Bücher gibt es über den Weg?

Natürlich das ganz große Buch "Zu Fuß über die Alpen" von Ludwig Graßler, erschienen im Bruckmann Verlag für 39,90 € (Bildband mit Tourenheft zum Herausnehmen)

Daneben kenne ich noch: G. C. Heidelmann: "München - Venedig: Zu Fuß über die Alpen" ISBN: 300 000 497-1

10. Wie sind die Unterkünfte auf dem Weg?

Die Unterkünfte sind auf einer eigenen Seite zusammengefaßt und geben ausschließlich meine eigenen Meinung wieder. Jeder hat einen anderen Geschmack und setzt andere Prioritäten. Wenn ich etwas gut oder schlecht fand, dann sage ich es hier auch.

11. Soll ich Wanderstöcke mitnehmen?

Nach dieser Tour mag ich auf Stöcke nicht mehr verzichten. Sie sind eine große Hilfe im Aufstieg und eine große Entlastung für die Knie im Abstieg. Zu überlegen wäre, ob man für längere Passagen im Schnee die kleinen Teller gegen große Schiteller austauschen kann. Das geringe Gewicht wird durch den besseren Halt im Schnee mehr als kompensiert.

12. Wie schwer und wie groß sollte der Rucksack sein?

Mein Rucksack hatte auf dieser Tour 10 kg, der von Petra 8 kg, jeweils inklusive Rucksack ohne Wasser und ohne Kletterausrüstung. Wer mehr als 12 kg mitnimmt sollte sich seine Ausrüstung noch einmal überlegen.

Unsere Rucksäcke haben 45 Liter Inhalt. Das halte ich für ausreichend. Wer einen größeren Rucksack hat, nimmt gerne etwas mehr mit. Ich gehe lieber mit minimaler Ausrüstung.

13. Was mache ich im Notfall?

Pflaster, etwas Kopfschmerzmittel und ähnliches gehören zur Grundausrüstung. Dennoch, die Alpen sind kein Disneyland und wenn man unvorsichtig ist und sich überschätzt kann schnell etwas passieren. Der häufigste Unfallgrund ist in den Alpen die Selbstüberschätzung in jeder Richtung. Nichts riskieren und lieber umdrehen, bevor man sich in Gefahr begibt. Etwas nicht zu machen ist immer sinnvoller, als etwas unbekanntes zu versuchen. Immer dran denken, es gibt noch ein nächstes Jahr und damit eine neue Möglichkeit. Auch Reinhold Messner hat fast die Hälfte seiner Gipfelgänge wegen Schwierigkeiten abbrechen müssen. Wenn sie also umdrehen befinden sie sich durchaus in bester Gesellschaft. Die Jungs von der Bergwacht sind zwar bestimmt netter Kerle, trotzdem ich lerne die lieber bei einem Bier kennen, als in Ausübung ihres Berufs.

Ein Handy als Notrufstation mitzunehmen ist nicht falsch. Mittlerweile ist der Empfang fast überall in den Alpen sehr gut. Wenn etwas passiert zuerst einmal

Ruhe bewahren, nachdenken und nicht in Panik handeln. Der Notruf in Deutschland: 110, in Österreich: 114 und in Italien: 118. (sollte man sich als Notiz aufs Handy kleben) Bevor man anruft sollte man sich überlegen, wo man ist, wie die Situation ist und was man sagen will. Wer die einzelnen Nummer der nächsten bzw. vorigen Übernachtung dabei hat, kann auch dort anrufen und um Hilfe bitten.

Ein gutes psychologischen Hilfsmittel ist eine Trillerpfeife. So kann man sich auch über lange Distanzen viel besser als mit Rufen bemerkbar machen. Man glaubt gar nicht, wie weit man so ein Ding in den Bergen hört.

14. Was sollte ich unterwegs kaufen?

Wer durch Pian kommt (liegt gleich anschließend an Sottoguda) sollte im Laden für örtliche Produkte (gleich neben der Bushaltestelle) unbedingt Biscuiti Sartorelli, die Tüte für 7.500 Lire versuchen (Preis 2001). Dünne, leicht geröstete Scheiben Brot mit Nüssen und Rosinen - schmeckt einfach großartig.

15. Brauche ich italienische Sprachkenntnisse?

Die Italiener, die nicht deutsch sprechen, können meist etwas englisch. Ein paar brocken italienisch schaden nie, aber im großen und ganzen kommt man mit deutsch recht gut durch.

16. Noch weiteren Fragen?

Alle weiteren Fragen beantworte ich gerne persönlich.
E-mail: klaus.pumple@web.de

Übernachtungen

Hotel Kolberbräu Bad Tölz:

Zimmer sind ordentlich, könnten aber mal wieder eine Generalüberholung gebrauchen. "Alt aber bezahlt" - nennt man so eine Einrichtung. Im hoteleigenen Restaurant wählte ich Schweinehaxe mit Knödel und Weissbier: When you are in Rome - do as the Romans do! Frühstücksbuffet war hervorragend, gut und reichlich

Doppelzimmer mit Frühstück DM 70 pro Nase (Preis 2000)
mit Kreditkarte bezahlt

Post-Hotel Kolberbräu, Marktstraße 29, 83646 Bad Tölz
Tel: 08041 / 7688-0, Fax: 7688 - 20

Pension Mittermair in Leger

eine private Unterkunft , sehr ordentlich, mit allem was man braucht, reichhaltiges Frühstück morgens in der guten Stube, nette Unterhaltung mit Frau Mittermair bei der viele Wanderer auf dem Traumpfad absteigen.

Doppelzimmer mit Frühstück DM 40 pro Nase (Preis 2000)

Anton Mittermair, Leger 3, 83661 Lenggries
Tel: 08042 / 1853

Gasthof Post Vorderriss:

ein ruhiger Gasthof, große Wirtschaft, gutes und reichhaltiges Essen. Die Zimmer mit Dusche und WC sind okay. Typisch das Gemälde über dem Bett (wie bei meiner Großmutter). Nach einem anstrengenden Tag draußen sitzen und ausruhen, dafür war es leider ein wenig zu kühl. Frühstücksbuffet nicht groß aber ausreichend.

Doppelzimmer mit Frühstück DM 45 pro Nase (Preis 2000)
mit Kreditkarte bezahlt

Gasthof Post Vorderriss, 83661 Vorderriss
Tel: 08045 / 277, Fax: 1013

Haus Geiger in Scharnitz:

einfache Pension mit dem unwiderstehlichen Anspruch auf nur eine Nacht. Wir hatten ein kleines Zimmer unter dem Dach - naja es war gerade besser als im Zelt. Essen im Hotel Schwarzer Adler war ganz brauchbar, auch das dunkle Bier war gut.

Doppelzimmer mit Frühstück Öschis 250 pro Nase (Preis 2000)

Haus Geiger, Hirlanda-Ellman-Weg 254, A-6108 Scharnitz
Tel: 0043 (0)5213 5284

Hallanger Alm:

So muß eine Alm sein, dann kann nichts schiefgehen. Tolle Lage, nette Wirtsleute, urige Unterbringung, ein warmer Ofen im Rücken und hervorragendes Essen. Hätte ich noch das Schachspiel gegen den Wirt gewonnen, wäre es schon zuviel des Guten gewesen.

Doppelzimmer mit Frühstück Öschis 130 pro Nase (Preis 2000)

Hallanger Alm, A-6108 Scharnitz, Hausnummer 390
Tel: 0043 (0) 5213 5119

Pension Glugener in Tulfes:

Eine hervorragende Pension, die sich eigentlich schon Hotel nennen darf. Perfekte Organisation, vor uns checkten in 10 Minuten 40 Japaner ein. Der Laden läuft, wie man so schön sagt. Tolles Preis - Leistungsverhältnis. Haus liegt außerdem nur 100 Meter vom Sessellift zum Glugener entfernt. Gute Häuser muß man einfach empfehlen.

Doppelzimmer mit Frühstück Oschis 290 / 310 pro Nase (Preis 2000 / 2001)

Pension Glugener, Schmalzgass 21, A-6060 Tulfes
Tel: 0043 (0)5223 78302, Fax: 78302
e-mail: p.glugener@tirol.com

Lizumer Hütte:

einfache Berghütte mit Schlafsaal und 3 Doppelzimmer voller Spinnweben. Die Betten und das Lager sind noch von vor dem letzten 70er Krieg, einmal sauber machen wäre auch nicht falsch. Das Essen war okay, aber nach der Anstrengung 2000 hätte ich auch ein Menü "Lederschuh" aus dem Film Goldrush von Charlie Chaplin gegessen. 2001 war das Essen gut.

Kammer (2-Betten) mit Frühstück: Öschis 200 pro Nase (Preis 2000)
Lager mit Frühstück: Öschis 140 pro Nase (Preis 2001)

Lizumer Hütte, A-6122 Wattens
Tel: 0043 (0)5224 52111 (Hütte) oder 32665 (im Tal), Fax: 56022
im Internet: www.oav.at/huette/content/lizumer-huette.htm

Tuxer Joch Haus:

angenehme Hütte mit 6er Zimmer und prima sanitären Einrichtungen. Eine Wohltat nach der Lizumer Hütte

Bett im 6er Zimmer mit Frühstück: Öschis: 200 pro Nase (Preis 2001)

Tuxer Joch Haus, A-6294 Hintertux 789

Tel: 0043 (0) 5287 87216 (Hütte) oder (0)5285 64555 (im Tal)

Fax an: Franz Hotter: 0043 (0) 5285 64555

im Internet: www.oav.at/huette/content/tuxer-joch-haus.htm

Domenikus Hütte:

eigentlich ein Ausflugslokal mit Fremdenzimmer. Die Doppelzimmer haben den Charme der frühen 70er Jahre mit Waschbecken im Zimmer und indischer Toilette (jenseits des Ganges). Große Terrasse zum draußen sitzen und auf den See schauen. Bei gutem Wetter sicherlich sehr schön. Dusche im Keller für 30 Öschis.

Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer: Öschis: 240 pro Nase (Preis 2001)

Domenikus Hütte, A-6295 Ginzling

Tel: 0043 (0) 5286 5216 (Hütte) oder 5330 (im Tal), Fax: 5216

e-mail: ederdomenikus@hotmail.com

im Internet: www.oav.at/huette/content/domenikushuette.htm

Pension Bartelhof in Stein:

Die Pension Bartelhof ist ein nettes, gut geführtes Haus mit familiärer Atmosphäre. Nach dem Tagesmarsch vor dem Haus in der Sonne sitzen und was kühles trinken war Klasse. Das 3-gängige Abendessen war toll, die Zimmer mit Dusche sind top, Frühstück mit Vollkornbrötchen!. Das Haus ist sehr empfehlenswert.

Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück: 70.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Pension Bartelhof, I-39040 Pfitsch (gleich neben Gasthof Pfitsch)

Tel: 0039 0427 549143

Ersatzunterkunft wenn im Bartelhof besetzt:

Gasthof Stein im Pfitsch, Fam. Kaslatte, Stein 95, I-39040 Pfitsch

Tel: 0039 0472 630130 (liegt direkt daneben)

Pension Wieserhof in Pfunders:

Im Doppelzimmer mit Frühstück für 60.000 Lira pro Nase (Preis 2001)!
Wer meint man müsse dem wirtschaftlich nicht gesegneten Pfunderer Tal

auf die Beine helfen der geht dahin. Alle anderen steigen woanders ab und haben ein besseres Preis-Leistungsverhältnis. Frühstück war zwar mit Vollkorn-brötchen, doch das hat es auch nicht herausgerissen. Außerdem muß man Abends zum Essen und Morgens zur Bushaltestelle 5 - 10 Minuten laufen. Dann doch gleich lieber woanders übernachten.

Zum Beispiel im Gasthof Brugger: liegt an der Bushaltestelle und man geht sowieso dahin zum Essen, Dienstags Ruhetag! Hat von den Mitwanderern eine gute Kritik bekommen (hatte einen Trockenraum), vorallem das Essen war ausgezeichnet (die andere Möglichkeit Gasthof Lärcher Tel: 0039 0472 549115 ca. 1 km talaufwärts! hat Mittwochs Ruhetag!) Gasthof Brugger: Tel: 0039 0472 549155 Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück 55.000 Lira (na also, geht doch!)

Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer: 60.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Wieserhof, Fam. Alois Huber, Sonnenseiterstraße 13, I-39030 Pfunders
Tel: 0039 0472 549143

Pension Tirol in Lüsen:

typische und sehr gut geführte Pension in einem Ferienort. Man ist um seine Gäste besorgt und kümmert sich um sie. Wir wurden jedenfalls bestens mit allem versorgt. Frühstück in schöner moderner Stube war auch okay.

Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück: 43.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Pension Tirol, Fam. Hans Grünfelder, König-Arnulf Weg 3, I-39040 Lüsen
Tel: 0039 0472 413768, Fax: 413837

Eventuell wäre zum überlegen, ob man sich im 3 Sterne Hotel Rosenthal für 85.000 Lira bei Halbpension pro Nase nicht mal Sauna und Whirlpool gönnen will (Anschrift: Dorf Nr. 7), weil dies sowieso eine Adresse für das Abendessen ist.

Franz Schlüter Hütte:

Das urigste Doppelzimmer, daß ich je auf einem Berg gesehen habe; mit großen hohen Betten wie bei meiner Großmutter und einer Waschschiüssel auf dem Zimmer. Leider auch recht teuer. Wer ein Zimmer reserviert, sollte sich eines mit Blick nach Westen reservieren (tolle Fernsicht) - nach Osten schaut man bloß auf einen Hügel. Das gewählte Abendessen, Omelett, war nicht gut. Nächstes mal nehme ich gleich das Bergsteigeressen, vielleicht ist das besser.

Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück: 46.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Franz Schlüter Hütte, Fam. G. Messner, St. Magdalena 22, I-39040 Villnöß

Tel: 0039 0472 840132

Refugio Frara am Grödner Joch:

Direkt am Joch gibt es nur 2 Möglichkeiten: Refugio Frara und Hotel Cir (an beiden geht auch der Weg vorbei); etwas weiter unten (ca. 200 Meter) das Grödner Joch Haus. Nach der Königsetappe sollte man sich aber den gepflegten Luxus gönnen. Wir wählten das Refugio Frara (das braune Haus links am Pass). Das Zimmer mit Dusche und WC war gut, Essen und Frühstücksbuffet super. Vom Lokal hat man einen schöner Ausblick nach Osten auf die vom Sonnenuntergang beleuchteten Berge. Das Hotel Cir glänzt mit verglaster Terrasse nach Westen und den entsprechenden Preisen (wurde 2000 renoviert).

Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück: 70.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Rifugio Frara, Passo Gardena (Grödnerjoch), Colfosco 40, 39033 I-Corvara
Tel: 0039 0471 795225

Refugio Boé:

Die Hütte soll wohl 2003 erneuert werden. Dies wird ein kompletter Neubau, wie uns der Wirt erklärte. Bis dahin muß man noch mit der alten Hütte und den alten durchhängenden Betten vorlieb nehmen. Das Bergsteiger-Essen um 19.30 Uhr war okay. Die Preise auf der Hütte sind nicht ohne - wird man doch meist Mittwochs vom Helikopter aus versorgt. Beispiel: 0,4 l Bier: 7.000 Lira, Dose Cola: 4.500 Lira. Wer an diesem Tag noch vor hat auf den Piz Boé zu steigen und die restlichen 283 Höhenmeter noch hinter sich bringen will, sollte überlegen ob er nicht auf der Piz Fassa - Hütte übernachtet und den restlichen Tag mit herrlichem Ausblick auf den Marmolada - Gletscher und tollem Sonnenuntergang gleich unter dem Boé - Gipfel nächtigt und sich den Abstieg für den nächsten Tag aufspart.

Übernachtung mit Frühstück im 4-er Zimmer: 42.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Rifugio Boé, Via Costa 93, I-38030 Alba di Canazei
Tel: 0039 0471 847303 oder 0039 0462 62141, Fax: 0039 0462 602141

Hotel Alleghe in Alleghe:

Das Hotel mit viel Flair in den Gasträumen ist zu empfehlen. Das liegt an dem guten Preis - Leistungsverhältnis und dem tollen Frühstücksbuffet. Vergleichen Sie das Hotel mal mit dem Wieserhof! Zum Essen waren wir in der Pizzeria Rudatis ca. 50 Meter weiter. Eine riesige Auswahl an Pizzen im rauchfreien Lokal. Hotel liegt genau im Zielbereich der Transalp Challenge. Noch ein Grund mehr zur Reservierung und zur Planung .

Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer: 65.000 Lira pro Nase (Preis 2001)
mit Kreditkarte bezahlt

Hotel Alleghe, Corso Italia 21, I-32022 Alleghe
Tel: 0039 0473 523527, Fax: 523539

Refugio Tissi:

So geht's einem, wenn man nicht reserviert hat. Eine Gruppe mit 60 Jugendlichen hatte alles in Beschlag genommen und wir mußten / durften im Gastraum schlafen. Hier war es allerdings warm, bequem und schnarchfrei! Das Essen um 19.30 Uhr war okay, das Frühstück auch.

Übernachtung im Gastraum auf Matratze mit Frühstück: 19.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Rifugio Tissi, c/o Mr. Walter Bellenzier, Via Masare 17-2,
I-32020 Rocca Pietore
Tel: 0039 0437 721644 oder 523083

Refugio San Sebastiano am Paso Duran:

Ein kleines Hotel am Pass mit großen Doppelzimmer und Dusche / WC. Das Essen um 19.30 Uhr war hervorragend, das Frühstück im Untergeschoß auch gut. Vater und Sohn Cordello bemühen sich um ihre Gäste. Im daneben liegenden Refugio Tomé klappte anscheinend die Warmwasserversorgung nicht. Wir duschten hervorragend. Das Übernachten im Lager kostet mit Frühstück 35.000 Lira pro Nase.

Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer: 60.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Refugio San Sebastiano, Fam. Cordella, Passo Duran, I-32010 Goima di Zolda Alto (BL),
Tel + Fax: 0039 0437 62360
e-mail: s.sebastiano@dolomiti.com ; www.dolomiti.com/sansebastino

Refugio Pian de Fontana:

Die 1993 erbaute Hütte hat 3 Gebäude mit jeweils 8 - 10 Lagerbetten zu bieten. Das Haupthaus, schön aus Stein erbaut, ist nett und praktisch eingerichtet, der Chef kocht selbst. "Trotzdem" war das Essen gut. Im Lager kann es ganz angenehm sei, wenn keiner schnarcht.

Übernachtung mit Frühstück im Lager: 24.000 Lira pro Nase (Preis 2001)

Rifugio Pian de Fontana, Marco Zuliani , Via Celso 4, I-32013 Longarone
Tel: 0039 0437 771833

Albergo Delle Alpi in Belluno:

Zum Abschluß kann man sich ruhig mal was Gutes tun. Das 3 Sterne Hotel gibt es seit 1880 und es macht einen sehr guten Eindruck. Großes Doppelzimmer natürlich mit Dusche / WC und Fernseher und Minibar. Alles so wie man es in einem guten Hotel gewohnt ist. Liegt praktisch zwischen Bahnhof und Altstadt und hat ein sehr gutes Restaurant, die hervorragende Fischspeisen servieren. Aber auch Nicht-Fisch-Esser kommen auf ihre Kosten. Eine gute Weinkarte rundet das ganze ab. Restaurant öffnet um 20 Uhr. Besonders die Vanillehörnchen zum Frühstück sind zu empfehlen.

Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück: 93.000 Lira pro Nase (Preis 2001)
mit Kreditkarte bezahlt.

Albergo delle Alpi, Via Jacopo Tasso 13, I-32100 Belluno
Tel: 0039 0437 940545, Fax: 940565
e-mail: info@dellealpi.it ; www.dellealpi.it